

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

19.11.1808 (Nr. 186)



Carlsruher

Zeitung.

S a m s t a g s,

den 19. Nov. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

I n n h a l t: Rastatt — Wien — Kassel: Personalsteuer — Amsterdam — Berlin: Parade —
 Warschau: Ankunft des Königs — Paris: Nachrichten aus Afrika — Neapel: Besuch — Kopen-
 hagen — London: Spanische Angelegenheiten — Vermischte Nachrichten.

D e u t s c h l a n d.

Rastatt, den 16. Nov.

Der gestrige Tag ist für unsere Stadt ein sehr wichti-
 ger Tag gewesen; an ihm ist nemlich die Eröffnung des
 von Baden hieher verlegten Lyceums feyerlich vorgenom-
 men worden. Um 9 Uhr Morgens fand sich in dem schö-
 nen und großen Gebäude des ehemaligen Piaristenklosters
 das Personale des Großherzogl. Hofgerichts mit seinem
 Chef, Militärpersonen von hohem Rang, Oberamt und
 Stadtmagistrat, und wer sonst noch für diese wichtige Be-
 gebenheit sich interessirte, ein. Eine vortreffliche Rede des
 Herrn Kirchenraths Brunner, welche auf die großen End-
 zwecke aufmerksam machte, die hier verfolgt werden sollen,
 und zugleich warme Liebe zum Vaterlande und seinem
 ehrwürdigen Regenten ausdrückte, wurde mit der größten
 Theilnahme angehört. Er verstand es, den Blicken seiner
 Zuhörer eine Ansicht der Dinge vorzuhalten, die tröstlich
 ist und ermunternd; und indem wir mit den Empfindun-
 gen des Danks den würdigen Mann und die würdigen
 Lehrer die Er hier einführte, verließen, stimmten wir Alle
 von Herzen ein in den Endwunsch seiner Rede: „Gott
 schenke den Lehrern, dem Lyceum und Carl Friedrich,
 dem großmüthigen Stifter desselben, seinen besten Segen!!“

Kassel, vom 12. November.

Ein Defret vom 27ten Okt enthält die Vertheilung
 einer Personalsteuer von 4 Millionen Franken unter die
 verschiedenen Departemente. Der höchste Steuerbetrag ist

auf 50 Franken und der geringste auf 60 Centimes jähr-
 lich auf jede Familie angesetzt.

D e s t r e i c h.

Lemberg, vom 27. Oktober.

Wie man aus Belgrad erfährt, ist in einer am 2ten
 Okt. abgehaltenen Sitzung des serbischen Rathes auf die
 Vorstellungen der Gerichts-Behöden in den Städten und
 Ortsobrigkeiten auf dem Lande, daß die Truppen wegen
 den sich häufenden Feldarbeiten nothwendig, und die Feld-
 Früchte noch nicht eingeführt wären, auch die Winter-
 Saat bestellt werden müsse, an die Armeekommandanten
 die Verordnung erlassen worden, daß die ganze serbische
 Armee binnen acht Tagen bis auf 20,000 Mann, die
 zur Beschützung der Festungen, Batterien und Redou-
 ten an den Gränzen verwendet werden sollen, zu ent-
 lassen. Am 6. 7. und 8ten wurden sämtlichen serbischen
 Truppen dieser Befehl von ihren Chefs bekannt gemacht,
 und die Erlaubniß ertheilt, nach Hause zu kehren. Am
 18. und 27. waren die Truppen schon in ihren Wohn-
 Dörfern eingetroffen.

Wien, vom 9. November.

Die hiesige Zeitung sagt unter dem Artikel Spanien
 Folgendes: „Der neapolitanische Infant, Don Leopold,
 war auf einer brittischen Fregatte in Radix angekommen
 sein Besizer, der Herzog von Ascoli, hatte seinen Weg
 weiter nach London fortgesetzt.“

P r e u s s e n.

Berlin, vom 7. November.

Gestern, den 6. d. war große Parade, wobei sich die Kürassier-Regimenter befanden, die von den Ufern der Oder kommen, um Preussen zu räumen. Der Marschall, Herzog von Auerstädt, hat sie die Musterung passiren lassen, und hat hierauf den französischen Generälen und Administratoren, den verschiedenen Gesandten der Mächte, den Ministern Sr. Maj. des Königs von Preussen Grafen von der Holz und Baron von Bosc, und den Autoritäten des Landes ein großes Diner gegeben. Am Ende des Mahls hat der Marschall folgenden Toast ausgebracht: „Dem Frieden der Welt! Mächte der erste Gedanke, den die beiden großen Souveraine bei ihrer Zusammenkunft in Erfurt sich mitgetheilt haben, in London begriffen werden, und der Wunsch würde erfüllt seyn!“ — Eine königliche Verfügung hebt die Höckerzünfte in den sämtlichen Städten von Ost- und Westpreussen und Litthauen auf, und den Bäckern und Schlächtern das Verkaufsmonopol-Recht. Jedem Bäcker steht frei, jede Gattung von Brod zu backen. Jeder Bürger erhält das Recht, zu schlachten, zu backen und Lebensmittel aller Art feil zu haben. Den Großhändlern und Kaufleuten wird ebenfalls gestattet, im Detail zu verkaufen.

P o l e n.

Warschau, vom 31. Okt.

Heute hatten wir das Vergnügen, Se Maj. den König von Sachsen, unsern geliebten Herzog, begleitet von einem zahlreichen Gefolge und der polnischen Kavallerie, unter dem Donner der Kanonen und Läuten aller Glocken hier eintreffen zu sehen. — Das polnische Kavallerie-Regiment des Hrn. von Turno bricht von hier nach Augustow an der russisch-litthauischen Grenze auf. Die festen Plätze Praga, Sirock und Modlin werden nun von den polnischen Truppen besetzt. Das polnische erste Infanterie-Regiment wird nächstens das französische 13. Infanterie-Regiment, welches in Praga liegt, ablösen. Dieses wird hier wieder in die Stadt bis auf weitere Befehle einrücken.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 12. November.

In allen drei Departementen ist man mit den Vorar-

beiten zur Ziehung der Kontribuirten fürs Jahr 1810 beschäftigt. In allen Gemeinden fertigt man die erforderlichen Tabellen. — Am 26. Okt. verspürte man, zwischen 8 und 11 Uhr Morgens, zu Livorno mehrere Erdstöße, wovon der eine so heftig war, daß er einige Häuser erschütterte und mehrere Kamine herabstürzte. Die erschrockenen Einwohner verließen ihre Wohnung und flüchteten auf den Napoleonsplatz.

Herr Rheinhard (ein geborner Würtemberger) ist von dem Kaiser zum Gesandten am Hof zu Kassel ernannt worden, wohin er schon abgereist ist. — Die hiesige evangelisch-lutherische Gemeinde hat ein Konsistorium von 12 Mitgliedern und 6 Adjunkten ernannt. Unter diesen befindet sich der Herzog von Bromberg, General Wallher, der General Graf von Rapp, gegenwärtig Gouverneur v. Danzig, der General Baron von Denzel, Graf Otto, kaisert. Gesandter am Münchner Hofe etc. — Der franz. Minister bei dem Fürst Primas, Herr von Hedouille, ist von dem Kaiser eiligst nach Spanien berufen worden. Es spricht das Spanische ganz geläufig, und kann also in diesem Augenblick gute Dienste leisten. — Der kaisert. östr. Gesandte, Graf Metternich, hat die Reise unsers Monarchen nach Spanien dazu benützt, um eine kurze Reise nach Wien zu machen. Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Equipage des Grafen von Metternich gegenwärtig unter den vielen andern, welche man zu Paris sieht, eine der prächtigsten und geschmackvollsten sey. — Zwei franz. Offiziers, die seit einigen Jahren in engl. Kriegsgefangenschaft waren, Namens Mane und Morell, sind auf offenen Boot entflohen, und glücklich, jedoch nicht ohne große Gefahren und Mühseligkeiten in Frankreich angekommen.

Ein amerikanisches Schiff aus Neuyork, das einige vierzig Reisende an Bord hatte, ist den 3ten d. zu Larochele, nach einer Ueberfahrt von 24 Tagen eingetroffen. Es entkam glücklich den englischen Kreuzfahrern. Es sagt aus, daß man in den Freistaaten allgemein entschlossen ist, den Engländern nicht nachzugeben und jeden Angriff mit Nachdruck abzutreiben. Man rechnet, wenn Feindseligkeiten ausbrechen sollten, auf die Vertheidigung der Kanonen-Schaluppen, deren Zahl die Regierung mit Thätigkeit vermehrt. Man erwartet auch eine große Wirkung

von den, vom Ingenieur Fulton erfundenen Schiffen, Torpedo genannt, die unter dem Wasser gehen und eine ganze Flotte zu zerstören im Stande sind.

Im Argus liest man heute: „Wenn noch Beweise für den Einfluß, den England auf die Unruhen in Spanien gehabt hat, nöthig wären, so würde [man] deren unverwerfliche in den Druckchriften finden, welche in allen Provinzen dieses Königreichs in Menge verbreitet werden. Die meisten tragen ein dem spanischen Charakter sehr fremdes Gepräg. Der Factionsgeist allein verleitet nicht zur Aufopferung der Interessen des Vaterlands und der Religion, der innigsten Neigungen und aller tief in das Herz gegrabenen Empfindungen. Man ersieht aus den letzten engl. Journalen, daß der Verfasser einer zur Erschütterung der Treue der spanischen Kolonien bestimmten Adresse, die Verachtung des Schicklichen und der öffentlichen Meinung so weit getrieben, daß er England den Tröster des menschlichen Geschlechts und den Schild der unglücklichen Menschheit genannt hat. Gewiß, giebt es keinen Spanier, und vorzüglich keinen amerikanischen Spanier, der nicht einen schönen Kommentar über diese Aeußerung machen könnte. Kaum sind 6 Monate verflossen, als man in London die zu Buenos-Ayres gemachte Beute vertheilte. Ist es nicht in der That eine seltene Großmuth, diese Kolonie in dem Grade geplündert zu haben, daß bei der Vertheilung auf jeden Offizier einer zahlreicheren Armee die Summe von 168 000 Frank kam? Ist es nicht ein Werk sanfter und menschlicher Gesinnungen, daß auf den Straßen von Buenos-Ayres eine Menge vertheidigungsloser Weiber, Greise und Kinder ermordet wurde? Die Einwohner dieser Kolonie werden lang an die brittische Milde und Großmuth denken. Damals wollten diejenigen, die sich nun Spaniens Freunde und Allirten nennen, durch die gefährlichsten Mittel dessen Kolonien aufzuwiegeln. Sie hatten aus allen Ländern Abentheurer gesammelt, um die Laufbahn des Raubs und Mords zu beginnen. Der engl. Gen. Whitelocke ist im Grunde bloß zurückgerufen und vor Gericht gestellt worden, weil er das Mordspiel unvollständig gelassen hatte. Sein Verbrechen war, daß er die spanische Kolonie nicht unter das brittische Joch bringen konnte. Wenn wir um einige Jahre zurückblicken, so finden wir noch andere Bei-

spiele der brittischen Großmuth gegen Spanien. Die Wegnahme der 4 spanischen Fregatten, die Niedermezzung der Mannschaft derselben mitten im Frieden ist deren eins, das wohl ewig in dem Andenken der Spanier leben wird. Selbst jezo, wo sie an so lägenhafte Versicherungen, an eine spat erscheinene Hilfe, an eine so treulose Freundschaft zu glauben scheinen, könnten sie den nämlichen Geist, die nämlichen Absichten erkennen. Ihre Häfen waren kaum England geöfnet, als eine beträchtliche Menge seiner schlechtesten Waaren ausgeladen wurde. Ehe eine englische Expedition den Insurgenten zu Hilfe kam, war ein ihrem Interesse zuwider laufender Handelsvertrag abgeschlossen worden; ehe sie Kriegsmunition erhielten, hatten sie Wolle und Wein in ungeheurer Menge an England überlassen, und während die engl. Journale mit übertriebenen Nachrichten über die Expeditionen angefüllt waren, beschäftigte sich die Regierung thätiger mit den Mitteln, alle Reichthümer Spaniens nach seinen Häfen zu ziehen. Frankreich, das die Hilfsquellen seines Allirten schonen wollte, hatte immer mit Bescheidenheit Morinos begehrt; die engl. Regierung hat deren in einem Monate mehr bezogen, als jenes in mehreren Jahren. So werden wir bald gewahr werden, was eine kurze Allianz mit England Spanien gekostet hat. | Dann werden wir mehr im Stande seyn, Englands Wohlthaten zu würdigen, und zu berechnen, in wie weit der Krieg, den es in Spanien führt, ein Handelskrieg gewesen ist. Schon ist zu London die Sache der Insurgenten im Fallen. Schon sieht man ihre Zwilligkeiten als den Vorläufer einer Niederlage an; nächstens wird man in dem Fanatismus, der ihnen die Waffen in die Hände gegeben hat, die Ursache ihres Verderbens finden; der Augenblick endlich näherlich, wo dieses unglückliche spanische Volk, gehörig ausgeplündert, der brittischen Großmuth nicht mehr würdig besuuden werden wird.“

Italien.

Neapel, vom 28. Oktober.

Der Besuch wird unruhiger, und droht einem heftigen Ausbruch. Die Einwohner der Stadt Torre del Greco (von 15.000 Einwohnern) welche zunächst an dem Fuß dieses Vulkans liegt, und bei der letzten Eruption desselben

zur Hälfte mit Lava bedekt worden ist, flüchten bereits ihre besten Habseligkeiten.

Holland.

Amsterdam, vom 11. Nov.

Zufolge eines neuern Dekrets unserer Regierung müssen alle mit Clouwis zum Absegeln versehene Schiffe bis zum 15. d. in See seyn, weil ihnen später das Auslaufen nicht mehr gestattet werden soll; ferner heißt es in diesem Dekret, daß nach dem 30. d. keinem Schiffe mehr das Einlaufen in unsern Hafen gestattet, und dieselben als geschlossen angesehen werden sollen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 5. Nov.

In Finnland soll zwischen den Russen und Schweden eine entscheidende Schlacht vorgefallen seyn, worn letztere völlig geschlagen worden. —

England.

London, vom 21. Oktober.

(Ueber Frankreich.)

Aus Spanien haben wir nichts Neues erhalten. Die Insurgenten haben auf die dringenden Aufforderungen unseres Ministeriums, den Franzosen sich mit Hartnäckigkeit zu widersetzen, zum leztenmale geantwortet, sie würden mit Muth kämpfen, sobald die Engländer die Gefahren mit ihnen theilen wollten. Und dennoch hat die Armee in Portugal keinen Schritt gethan, um sich Spanien zu nähern. Die stückweisen Landungen unserer Truppen von Biskay in der Gorgone, sind zu unbedeutend; sie werden ihre Schwäche zum Vorwande gebrauchen, um sich mit den Franzosen nicht zu messen.

Vermischte Nachrichten.

Die Posenner Zeitung erzählt, daß jemand, der alle Schlachtopfer der französischen Revolution und der die in den hierauf entstandenen Kriegen, geklebten, nach Angabe der Zeitungen, aufgezeichnet, und seine Rechnungen nach dem Tisler Frieden abgeschlossen, das Resultat herausgebracht haben, daß die Summe aller Internirten, Aufgehängten, an den Schafpfählen gebliebenen, in Seeerlöchten gefallenen oder ertrunkenen, in

Schlachten und Döfern niedergemachten oder verbrannten Menschen, nebst dem vierten Theil der Verwundeten, welcher in den Spitälern und Lazarethen gestorben sey (er glaubte in dieser Annahme noch sehr mäßig zu seyn) auf mehr als 142.284.717 Individuen sich belaufe. Da die Summe aller in Europa wohnenden Sterblichen etwa nur 290 Millionen beträgt, so hätten also die Zeitungsschreiber, (die mordbegierigen) in einem Zeitraum von 20 Jahren beinahe die ganze Bevölkerung unseres Welttheils durch den Krieg abgeschlachtet.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Großherzogliches Hof-Theater. Sonntag, den 20. November. Pagenstreiche, Lustspiel in fünf Akten von Kogebue.

Rastatt. [Anzeige.] Bei dem Hofbuchdrucker Sprinzing dahier ist so eben erschienen: „Anrede bei der „Eröffnung des neuen Lyceums zu Rastatt, von dem landesherrlichen Kommissarius und geistlichen Rath, Doktor „Brunner den 15. Nov. 1808 im Lyceumgebäude gehalten, und auf Verlangen des ansehnlichen Auditoriums „gedruckt, zum Besten der armen Schüler;“ 14 Seiten in groß 8vo. Preis 12 kr.

Carlsruhe. Logis.] In No. 411, in der Cristal-Strasse, sind im Hinterhaus zwei tapetirte meublirte Zimmer zu verleihen, wovon eines auf den 1. und das andere auf den 8. Dezember bezogen werden kann.

Rastadt. [Schulden-Liquidation.] Nachstehende Bürger, von Bietigheim, haben die Erlaubniß erhalten, nach Russisch-Polen zu wandern, als:

Lorenz Schmitt; Franz Josef Heß; Michel Heitel; Johannes Meier; Martin und Michel Kunz; Jakob Schröder, Michel Kambeih, Johannes Würz; Hanns Martin Ganz u. die ledige Katharina Siochin.

Deren Gläubiger haben daher ihre Forderungen binnen 3 Wochen beim Schultheissen daselbst einzureichen, sonst man für ihren Forderungen ihnen nicht mehr zusprechen könne.

Rastadt, den 14. Nov. 1808.

Von Amtschreiberey wegen.